



Der Tagesspiegel vom 04.02.2021, Seite 16 / WIRTSCHAFT

WIRTSCHAFT

Stellenabbau in Berliner Turbinenwerk

Proteste gegen Pläne von SiemensEnergy

Berlin - Geschichte wiederholt sich. Alle paar Jahre verliert das Gasturbinenwerk in **Berlin** Wertschöpfung und Arbeitsplätze. Aktuell stehen bis zu 700 Stellen zur Disposition. Und wieder einmal versuchen IG Metall und Betriebsrat die Kürzungspläne des Vorstand abzuschwächen. Am Donnerstagvormittag gibt es eine Kundgebung vor der Fabrik und am Sonnabend ist ein Protestmarsch zum Brandenburger Tor geplant. Alles im Rahmen der Pandemie-Bestimmungen.

Die seit Herbst an der Börse notierte **SiemensEnergy** AG will in den kommenden Jahren 7800 der weltweit gut 90 000 Arbeitsplätze abbauen. Davon 3000 in Deutschland. Über die Details verhandelt das Management mit den Arbeitnehmervertretern in den kommenden Wochen. Der Stellenabbau soll ohne betriebsbedingte Kündigungen erfolgen, also über Aufhebungsverträge, interne Qualifizierungen und Versetzungen. **SiemensEnergy** stellt dafür einen dreistelligen Millionenbetrag bereit.

Nach Angaben der IG Metall sind in Moabit 700 Stellen gefährdet, davon 400 in der Produktion. „In der Huttenstraße fällt einer von fünf Arbeitsplätzen weg, in der Produktion sogar jeder zweite. Diese Pläne sind maßlos, unverhältnismäßig und sie stellen die Existenz des Standorts infrage“, sagt Betriebsratschef Günter Augustat. Die gesamte Brenner- und Gehäusefertigung solle ausgelagert werden, nur noch die Turbinen-Tests in Ludwigsfelde würden bleiben. Mit der Verlagerung unter anderem in das „autoritär regierte Ungarn“, betreibt der Vorstand „ein unfaires Spiel auf Kosten der Beschäftigten“, meinte Regina Katerndahl von der IG Metall.

Vor sechs Jahren gab es bereits eine Auseinandersetzung um die Verlagerung der Turbinen-Schaufelfertigung von **Berlin** -Moabit nach Ungarn. Die Arbeitnehmervertreter konnten das nicht verhindern, setzten aber – auch mit Unterstützung des Regierenden Bürgermeisters Michael Müller – ein Kompensation für den Standort **Berlin** durch.

„Der Vorstand raubt uns die Möglichkeit, Zukunftsthemen wie emissionsarme und emissionsfreie Verbrennung mit Wasserstoff und regenerativer Gase in **Berlin** weiter zu entwickeln und die Wirkungsgrade von unseren Gasturbinen zu erhöhen“, schimpft Betriebsrat Augustat über die aktuellen Pläne. Durch die Verlagerung von Fertigungen nach Osteuropa verliere der Standort seine Perspektive. Das Gasturbinenwerk hat aufgrund der Turbulenzen auf den Energiemärkten und dem teilweise stark schrumpfenden Markt in den vergangenen Jahren immer wieder mit Auslastungsproblemen zu kämpfen gehabt. Trotzdem ist das Werk in dem denkmalgeschützten Behrens- Bau aus dem Jahr 1909 einer der größten Industriebetriebe **Berlins** geblieben. Vor allem auch deshalb, weil von **Berlin** aus der weltweite Service für die Gasturbinen organisiert wird. Was den Betriebsrat auch verärgert: Christian Bruch, der Vorstandsvorsitzende von **SiemensEnergy**, hat **Berlin** als Sitz für das Unternehmen gewählt und sein Büro auf dem Gelände an der Huttenstraße. Alfons Frese

Alfons Frese

Quelle:	Der Tagesspiegel vom 04.02.2021, Seite 16
Ressort:	WIRTSCHAFT
Rubrik:	WIRTSCHAFT
Dokumentnummer:	doc7ect9ckeskn76f8kco7

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://buecherhallen.genios.de/document/TSP_fb5d6205eba748d0aecdf8bfb497784880295aa7

Alle Rechte vorbehalten: (c) Verlag Der Tagesspiegel GmbH

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH